

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheinung

Wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 50 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 36

Samstag, den 8. September 1928

Seit 1879

50. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Warschau, 4. September. Die Ankunft der deutschen Abordnung für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wird am 9. September erwartet. Am Donnerstag, den 6. September fand abermals eine Sitzung des polnischen Ministerrats statt, auf der in erster Linie weitere Beratungen über die Lage der polnischen Wirtschaft und über die Ausfuhr polnischer Erzeugnisse stattfanden. Die „Rygorystyka“ spricht am Dienstag in einem Artikel von der wirtschaftlichen Selbstverteidigung Polens und fordert, daß die Beförderung der Handelsbilanz nicht nur durch Erhöhung der Ausfuhr, sondern durch Drosselung der Einfuhr mit Hilfe einer entsprechenden Zollpolitik geschehen müsse.

Aus aller Welt.

Die neunte Völkervereinigung.

Genf, 9. September. Die 9. ordentliche Völkervereinigung des Völkerbundes ist Montag vormittag durch den finnländischen Außenminister als amtierenden Vizepräsidenten eröffnet worden. An der Tagung nehmen insgesamt 19 Außenminister und 4 Regierungsdirektoren teil. Interesse erregt die Anwesenheit des österreichischen Bundeskanzlers Seipel, der seit Jahren zum ersten Mal wieder persönlich an den Völkervereinigungen teilnimmt. Nach zweijähriger Abwesenheit nimmt zum ersten Mal wieder Spanien an den Völkervereinigungen teil, vertreten durch den spanischen Botschafter in Paris, Dulonnes de Leon. Das allgemeine Interesse wird zunächst durch zwei Fragen beherrscht, die kommenden deutsch-französischen Räumungsverhandlungen und die Aussprache über die Abrüstungsfrage. In den Kreisen der neutralen Delegation hört man allgemein die Auffassung, daß die französische Regierung kaum Entgegenkommen gegenüber den deutschen Forderungen auf Räumung des Rheinlandes zeigen werde. Man beurteilt die Lage darin, daß die französische Regierung das Pfand der Rheinlandsbesetzung für die kommende Regelung der interalliierten Schuldenfrage behalten wolle. Man wird jedenfalls auch deutschseits nach dem Abschluß der bevorstehenden Räumungsaussprache Klarheit haben können, wo die Verantwortlichkeit für die Zukunft der Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen liegt. Die Schwierigkeiten in der Abrüstungsfrage sind nicht minder groß. Das englisch-französische Flottenabkommen hat die Lage fast erschwert. Es ist dringend zu hoffen, daß in dieser Frage endlich Klarheit über die tatsächlichen Absichten der alliierten Regierungen geschaffen wird, da eine weitere Verschleppung der Abrüstungsfrage heute allgemein nicht mehr als tragbar erachtet wird.

In seiner Eröffnungsansprache begrüßte Procope das Wiedererschienen Spaniens in der Völkervereinigung und stellte mit Bedauern die Abwesenheit Argentiniens, Perus und Bolivias sowie das endgültige Ausscheiden Brasiliens fest. Die immer größer werdende Mitarbeit verschiedener Nichtmitgliedstaaten auf einigen Arbeitsgebieten des Bundes sei beglückwünschenswert. Ausdrücklich stellte der Redner die Verbesserung der innerpolitischen Lage Chinas fest und gab sodann einen Überblick über die Gesamtlage des Völkerbundes, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet und in der Frage der Sicherheit. Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes sei zu begrüßen. Briand und Kellogg müsse man für das Zustandekommen des Paktes Dank sagen. Der

Kellogg-Pakt verleihe die Ausichten für einen günstigen Abschluß der Abrüstungsarbeiten. Die internationale Zusammenarbeit und der Friede seien nur durch gemeinsame Anstrengungen zu sichern.

Genf, 3. September. Der dänische Gesandte in Berlin, Jøhle, ist mit 44 von 50 Stimmen zum Präsidenten der gegenwärtigen 9. Völkervereinigung des Völkerbundes gewählt worden. Jøhle nahm dankend an und schlug der Versammlung vor, an Dr. Stresemann und Chamberlain Sympathiegramme zu senden und der französischen Regierung telegraphisch das Beileid zum Tode Bokanowski zu übermitteln. Der Vorschlag wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen.

Genf, 3. September. In der Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission hat der holländische Gesandte in Paris, Loubon, an den Präsidenten der Völkervereinigung, Jøhle, ein Schreiben gerichtet, in dem er den Antrag stellt, die Abrüstungs- und Sicherheitsfragen nicht in den Generaldebatten der Völkervereinigung zu erörtern, sondern sogleich der dritten Kommission zu übermitteln und sodann lediglich den Kommissionsbericht über die Abrüstungsfragen in der Völkervereinigung zur Debatte zu stellen. Die Völkervereinigung hat dem Antrag Loubon die Zustimmung erteilt. In den Delegiertenkreisen ist jedoch starke Ablehnung gegen dieses Vorgehen zu bemerken, da man hierin offensichtlich den Versuch sieht, die Behandlung der Abrüstungsfrage der allgemein erwarteten scharfen Kritik in der Völkervereinigung zu entziehen und die Abrüstungs- und Sicherheitsfragen auf dem Wege der Kommissionsberatungen einer allgemeinen Aussprache zu unterziehen.

Reichskanzler Müller fordert die Rheinlandräumung.

New York, 2. September. Reichskanzler Müller erklärte gegenüber einem Vertreter der „International News Service“, daß das gesamte deutsche Volk in der Frage der Rheinlandräumung einig sei. Deutschland könne nicht einsehen, warum fremde Truppen noch im Rheinland bleiben, nachdem Deutschland hinsichtlich der Reparationen und der Entwaffnung alle Beweise dafür gegeben habe, daß es gewillt sei, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Durch den Dawesplan sei die Reparationsfrage des politischen Charakters entkleidet worden. Kein Land habe für die internationale Minderheit mehr getan als Deutschland. In diesem Zusammenhang erinnerte der Reichskanzler an alle Abmachungen nach Locarno bis zum Kellogg-Pakt, den Deutschland ohne Vorbehalte angenommen habe. Deutschland sei auch weiterhin gewillt, an Maßnahmen mitzuarbeiten, die den Frieden gewährleisten. Es habe jedoch das Recht, zu verlangen, daß die fremden Truppen Deutschland verlassen. Ganz Deutschland setze den Aufenthalt fremder Truppen so auf, daß er den Frieden störe.

Müllers Unterredung mit Briand.

Genf, 6. September. Gegen 6 1/2 Uhr abends begab sich gestern Reichskanzler Hermann Müller in Begleitung des Dolmetschers der deutschen Delegation, Dr. Schmidt, zu dem französischen Außenminister Briand ins Hotel zu der angekündigten ersten Unterredung über die Frage der Rheinlandräumung. Über den Inhalt der Unterredung ist kein amtlicher Bericht ausgegeben worden. Dagegen wurde von der deutschen Abordnung folgende offizielle Mitteilung gemacht: „Zwischen Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Briand fand Mittwoch nachmittag die in Aussicht genommene Unterredung statt, deren Gegenstand die Frankreich und Deutschland betreffenden Probleme (Rheinlandräumung)

bildeten. Diese Besprechung, die anderthalb Stunden dauerte, hatte einen vorbereitenden Charakter. Es besteht beiderseits der Wunsch, daß weitere Besprechungen mit den Besatzungsmächten in Genf folgen.“

Dr. Seipel beim Reichskanzler Müller.

Genf, 5. September. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel hatte Reichskanzler Müller im Hotel Metropole einen Besuch ab, nachdem er Dienstag eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand gehabt hatte. In dieser Rede soll die Anklagefrage behandelt worden sein. Briand soll hierbei die Beforgnis zum Ausdruck gebracht haben, die in der französischen Öffentlichkeit ein Anseh der Schubert-Freier und der Anschlagpropaganda Platz gegriffen habe.

König Zogu.

London, 2. September. Die albanische Nationalversammlung hat nach Meldungen aus Tirana in ihrer Sonnabend Sitzung Ahmed Zogu zum König von Albanien ausgerufen.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Führer der republikanischen Partei einen Anruf veröffentlicht haben, in dem sie unter Drohung mit einer Revolution ein Eingreifen des Völkerbundes und der Großmächte gegen die „Tyrannei“ des neuen Königs von Albanien fordern.

Tirana, 2. September. Ahmed Zogu, der neugewählte König von Albanien, begab sich im Laufe des Sonnabends nachmittag in die Nationalversammlung, wo er Räumlich begrüßt wurde. Der König leistete dem Verfassungseid und unterzeichnete die Eidesformel. Unter den zehntausend Gästen bemerkte man Mitglieder des diplomatischen Korps und höhere Staatswürdeträger.

Colles will zurücktreten.

Mexiko City, 1. September. Präsident Colles verließ heute nachmittag bei der feierlichen Eröffnung des Kongresses seine mit Spannung erwartete Post, die in der Unabhängigkeit gipfelte, daß er unter keinen Umständen länger im Amt zu bleiben gedankt und nach der Wahl abgehen werde. Das Schicksal nicht aus, daß er die Last der Verantwortung auf der Lenkung der Geschicke des Landes in irgendwelchen anderen öffentlichen Ämtern späterhin wieder teilen könne.

In unterrichteten Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß insbesondere der Rücktritt nach Colles' Amtsübertragung hinan kurzem einer friedlichen Lösung zugeführt sein wird, da die Mehrheit im Kongress einer Kompromißlösung hat zuneigt.

Der französische Handelsminister abgestürzt und verbrannt.

Paris, 3. September. Der französische Handelsminister Bokanowski ist Sonntag in der Nähe von Toul mit vier weiteren Passagieren abgestürzt und verbrannt. Das Flugzeug ist beim Aufschlagen auf den Boden sofort in Flammen aufgegangen, sodaß keiner der Insassen sich aus dem Flugzeug retten konnte. Mit Bokanowski befanden sich der Leiter der Internationalen Luftfahrtgesellschaft Willys, der Christy Pilot Hinton, ein Mechaniker und ein Radiotelegraphist an Bord des Spad-Doppeldeckers der Firma Heitor, der über 450 PS verfügte. Gleich nach dem Start des Flugzeuges in Toul stürzte das Flugzeug ab, nachdem es in der Luft in Brand geraten war. Bei dem Aufschlag auf dem Boden explodierten die Benzintankbehälter. Alle fünf Insassen wurden getötet. Flugzeuge von der Bauart des verunglückten Flugzeuges fliegen seit Jahren regelmäßig auf der Strecke Paris-Konstantinopel. Gleich nach dem Bekanntwerden der Nachricht haben der Präsident der Republik, Doumergue, der Außenminister Briand, der

Ministerpräsident Brügger und andere Mitglieder der Regierung Beihilfetelegramme an den Bruder des Verstorbenen gerichtet. Der Innenminister Saragay erklärt die Aufgabe, sich nach Compiegne zu Frau Polanowski zu begeben, um sie dort von dem Tode ihres Mannes zu unterrichten.

Über das Flugzeugunglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Minister hatte am Sonnabend an dem Rabinetterat bei Polnecar in Compiègne teilgenommen, worauf nach Paris zurückgekehrt und hatte in Le Bourget ein Flugzeug bestiegen, das am Sonnabend abends um 19 Uhr auf dem Flugplatz in Toul eingetroffen war. Polanowski wollte am Sonntag um 9 Uhr vormittags nach Clermont-Ferrand weiterfliegen, wo der Minister einer Tagung beizuwohnen wollte. Als Ursache des Unglücks nimmt man in sachmännlichen Kreisen an, daß ein Funke in den Vergaser geschlagen ist.

Zu der gestrigen Presse wird außerordentlich scharfe Kritik an den Zuständen im französischen Flugwesen geübt. Die Zeitungen verzeichnen die letzten Worte Polanowskis, bevor er ins Flugzeug stieg: „Die Journalisten sagen, ich habe Angst zu fliegen; aber ich habe vor nichts Angst, ich muß als Minister der Luftschiffahrt das Beispiel geben.“ Die gleiche Antwort hatte Polanowski gegeben, als Polnecar nach dem Rabinetterat in Compiègne ihn bat, auf die Luftreise zu verzichten und im Automobil nach Clermont-Ferrand zu fahren. Beinahe wäre das Unglück noch größer geworden. Polanowski hatte Brland eingeladen, die Reise nach Oesf mit ihm zusammen im Flugzeug zu machen. Aber Polnecar hatte Brland dazu gebracht, auf den Flug zu verzichten.

Kotales.

Sobran, den 7. September 1928.

§ (Ein jäher Tod) hat den hierorts praktizierenden Rechtsanwalt und Notar Franjo W. u. d. in der Blüte seines Lebens im Alter von 29 Jahren dahingerafft. Vor etwa 5 Wochen verunglückte der Verstorbene, der ein leidenschaftlicher Jäger war, auf der Jagd dadurch, indem beim Abfeuern seines doppelläufigen Gewehres ein Lauf nach der Schäft zerbrach und ihm die linke Hand derartig verbrüht wurde, daß alsbald eine Amputation des Mittelfingers vorgenommen werden mußte. Obwohl anfangs diese Verletzung als nicht gefährlich angesehen wurde und eine baldige Heilung zu erwarten stand, trat vor etwa 14 Tagen eine Verschlimmerung des Zustandes ein, sodaß Herr Wende sich nach Kottowij in eine Klinik zur Behandlung begeben mußte. Hier wurde eine Blutvergiftung festgestellt, welcher der junge lebens- und kampfsfähige Mann gestern nachmittags erlag. — Das jüde Hinscheiden bestanden hat in unserer Stadt große Teilnahme ausgelöst. Obwohl der Verstorbene erst seit etwa 1 1/2 Jahren hierorts tätig war, hatte sich derselbe infolge seiner Loyalität und Menschenfreundlichkeit große Sympathien in der Bürgerchaft erworben. Die Beerdigung findet in Sobran am Sonntag nachmittags 3 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

§ (Die letzte Stadtverordnetenversammlung) am 31. August war eine der wichtigsten in der letzten Zeit; in derselben ist der Vertrag der Stadt mit der Verwaltung der Donnersmarckgrube betr. Elektrifizierung der Stadt durch die Lieberland-Centrale der genannten Grube genehmigt worden. Die hauptsächlichsten Bedingungen, die in dem Vertrage enthalten sind, haben wir bereits in der vorigen Nr. unseres Blattes veröffentlicht. An die Ausführung der Arbeiten wird in Kürze herangetreten werden und man hofft, noch in diesem Jahre einen guten Teil derselben ausführen zu können, sodasß vielleicht schon Anfang nächsten Jahres der neue Strom durch die Lieberland-Centrale wird geliefert werden können. Alsdann wird, wie ein Stadtverordneter hervorhob, endlich einem dringenden Bedürfnis abgeholfen sein, indem dann auch tagsüber elektrischer Strom abgegeben wird und vor allem dadurch der Motorbetrieb anfrachterhalten und unser Handwerk und die Industrie nicht mehr in der Ausübung ihres Betriebes behindert werden, sondern sich frei werden entfalten können. Wenn auch unser städtisches Elektrizitätswerk uns in den 28 Jahren seines Bestehens bis heute mit einem hellen klaren Licht versehen hat, so ist dasselbe den heutigen Verhältnissen nicht mehr gewachsen, nachdem infolge Abnutzung der Maschinen und vor allem Nichterneuerung der Akkumulatoren-Batterie (nach deren Entfernung) das Werk erst bei Eintritt der Dunkelheit und für die Motore ausnahmsweise zweimal wöchentlich von 1 Uhr ab Strom liefert. Mit dem Anschluß an die Lieberland-Centrale muß auch die hierige ab-

normale Spannung von 150 Volt (Gleichstrom) einer solchen von 220 Volt (Drehstrom) weichen. Demzufolge muß auch das Stadtloch zum großen Teil umgearbeitet sowie neue Zähler angeschafft werden. Die Ausführung dieser Arbeiten, sowie den Ausbau eines Transformators hat die Stadt auf eigene Kosten auszuführen, für welchen Zweck die Stadtverordneten nach dem Magistratsantrage 135000 Floth bewilligen. Den Anschluß von Bläckerstraße bis an die Stadt führt die Donnersmarckgrube aus, die hierzu von der Stadt ein Darlehen von 200000 Floth erhält. Diese genannten Beträge werden aus dem seitens der Stadt bei der Wojewodschaft aufgenommenen Darlehen von 400000 Fl. bestritten. Zu erwähnen wäre noch (allerdings für die Bürgerchaft weniger angenehm), daß durch den Renanischluß und Drehstrom die Anschaffung neuer Motore und Glühbirnen notwendig wird, welche die Kaufmänner selbst zu bestritten haben. — Eingang der Stadtverordnetenversammlung fand die Einführung des neuen beigeordneten Herrn Josef Wyrobek und die Einführung und Vereidigung des n. n. Rathsherrn Stanislaus Thomas durch Herrn Bürgermeister Kofel statt. — Von der Regelung der Personangelegenheit des Stadtdieners Sedlaczek durch eine Kommission, wonach die Pension 100 Floth monatlich betragen soll, nimmt die Versammlung Kenntnis. — In die Kommission zur Regelung der Angelegenheit mit der kath. Kirche (Umschreibung und Patronat) wurden gewählt: Von der deutschen Fraktion die Stadtd. Ruh und Gmndel, von der polnischen Fraktion die Stadtd. Rowolik und Gardybion. Vom Magistrat gehören dieser Kommission an die Herren: Bürgermeister Kofel, beigeordneter Wyrobek und Rathsherr Weigel. — Nach einem Projekt und hierauf erfolgten Beschluß des Magistrats soll an die Kleintinderschule in der ul. Garogardla ein größeres Zimmer als Spielsaal angebaut, ferner der an die Spielschule angrenzende hausefällige Epiphytenzweigen abgebrochen und hausefällig begut an einer Stelle des dadurch freigewordenen Platzes eine öffentliche Bedürfnisanstalt (Art Kloß) hergerichtet werden. Die gesamten Kosten des Projektes belaufen sich auf 20060 Floth. Bei Beratung dieser Vorlage entstand eine längere Debatte, wobei mehrere Stadtverordnete den Standpunkt vertraten, daß das Spielschul-Grundstück sich zu einem weiteren Ausbau nicht eignet; ein Stadtverordneter erwähnte, daß in der Spielschule i. St. zwei Gymnasialklassen untergebracht waren, welche Zimmer doch nachher für die Spielschule freigeworden sind. Bei der Abstimmung waren nur 6 von den 19 anwesenden Stadtverordneten für die Magistratsvorlage, sodasß dieselbe abgelehnt worden ist. Vielleicht wird sie in etwas geänderter Form demnächst wieder eingebracht werden. — Zum Schluß wurde dem Magistratsantrage zugestimmt, wonach der Zuschlag zur Verpachtung des früher Schönsfeld'schen Ackers an die Meß- und Viehhütenden erteilt wird.

§ (Silberhochzeit.) Ein geschätztes Ehepaar unserer Stadt, Herr Hotelbesitzer Robert Nawroth nebst Gattin, geb. Kachel, beging gestern das silberne Ehe-Jubiläum. Glückauf zum Goldenen!

§ (Walfahrer ziehen durch das Land.) Heute vormittags durchzogen mehrere Prozessionen unsere Stadt, die sich nach dem Wallfahrtsort Biskow begaben, woselbst morgen Sonnabend (Mariä Geburt) das groß. Abkloßfest stattfindet. Am Mittwoch zühen viele Personen von hier mit der Eisenbahn nach St. Annaberg. Die Walfahrer aus St. Annaberg kehren am Sonnabend abend, diejenigen aus Biskow am Sonntag nachmittags zurück.

§ (Zu russischer Gefangenschaft?) Die mehrere Zeitungen berichten, hat dieser Tage ein Mann aus dem Induftriebezirk in Pawlowij die Mitteilung gemacht, daß er nach 13jähriger Kriegsgefangenschaft aus Sibirien dieser Tage heimgekehrt und daß zusammen mit ihm noch weitere 60 ehemalige Kriegsgefangene entlassen worden seien, die von ihren Angehörigen schon längst entweder als gefallen oder in der Gefangenschaft gestorben betrachtet werden. Er nannte hierbei mehrere Kriegsteilnehmer aus Pawlowij, Jarzomblowiz und Gollasjowiz. Inwiefern dies alles zutrifft, muß vorläufig abgewartet werden.

§ (Das Altersheim), das in Gussze, Kreis Pleß, durch die Initiative des dortigen Gemeindevorsteher's Goczal erbaut wurde, ist dieser Tage eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden. Dasselbe wird von Dorrmädchen-Schwägern verwaltet werden.

§ (Zum Abbruch.) Bei der durch den Magistrat am 4. d. M. gefälligen Verkeigerung des ehemals Netter'schen Hauses an der ul. Wozgynska war der Schönmachermeister Franz Matersa von hier mit 660 Floth Meißbietender.

Das hausefällige gebundene Haus ist bekanntlich zum Abbruch verurteilt worden, da vortierlich nach dem Wohnungsplan ein freier Platz zu liegen kommt.

§ (Schuttablageplatz.) Um dem unflätlichen Abladen von Schutt und Asche, wie dies in letzter Zeit an verschiedenen Stellen unserer Stadt geschehen ist, zu beugen, gibt der Magistrat bekannt, daß im Kleszowka-Sträßchen bei Blaski ein Schuttablageplatz sich befindet und nur an dieser Stelle Schutt und Asche abgeladen werden darf. Übertretungen werden streng bestraft.

§ (Der Himmel im September.) Die hochsommerliche Gluthige ist vorüber; kommen noch sonnlige Tage, so werden sie nur angenehm empfunden. Abends aber wird es bereits kühl, und in manchem Jahre stellen sich die ersten Nachtfröste bereits Ende September ein. Der Tag ist in raschem Abnehmen begriffen und läßt uns das Abendrot wieder bei künstlichem Lichte vergehren. Am 21. September, 8 Uhr 6 Min. vormittags, tritt die Sonne in das Zeichen der Waage, gelangt wieder zum Äquator und macht zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, d. h. es beginnt der Herbst. Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausbruch „Tag- und Nachtgleich“ sich auf den wahren und nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten Scheinstand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlenbrechung die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichheit bei ihrem Aufgang schon 3 bis 4 Minuten früher, bei ihrem Untergang noch 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird, als sie denselben wirklich erreicht, erscheint also am Tag um 7 Uhr 8 Minuten verlängert und die Nacht um denselben Betrag verkürzt, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht. Die Sonne, die am 1. September 5 Uhr 12 Minuten aufgeht, erhebt sich am 30. September erst 5 Uhr 58 Min. Der Untergang unseres Tagesgestirns findet statt: zu Anfang des Monats 6 Uhr 47 Min., zu Ende des Monats bereits 5 Uhr 41 Min. Der Mondwechsel hat der September, und zwar am 6. (gerade am Witternacht. Lichtes Viertel, am 14. Neumond, am 22. erstes Viertel und am 29. Vollmond. Von den Planeten-Erscheinungen ist zu sagen: Der Merkur bleibt über den ganzen Monat unsichtbar, da er knapp eine halbe Stunde nach der Sonne untergeht. — Venus leuchtet als Abendstern und geht zu Beginn des Monats eine halbe, Ende des Monats dreiviertel Stunden nach der Sonne unter. Sie durchzieht das Sternbild der Jungfrau und steht Ende des Monats wenige Grad unter dem hellen Stern Spica. — Der Mars geht zu Beginn des Monats 7 Stunden, Ende des Monats nahezu 9 Stunden vor der Sonne auf. Um Mitternacht steht er Mitte des Monats 20 Grad hoch im Osten im Stier. — Der Jupiter geht Mitte des Monats bereits vor 8 Uhr abends auf und wird gegen Ende des Monats für die ganze Nacht sichtbar. — Und der Saturn geht Mitte des Monats reichlich 3 Stunden nach der Sonne unter.

* (Die Kontrollverksammlungen) finden in diesem Jahr später statt. Es haben sich die jetzigen Kontrollen zu stellen, die sich zuletzt vor drei Jahren gehalten haben. Im Interesse dieser Kontrollen liegt es, ihre Militär-papiere rechtzeitig in Ordnung bringen zu lassen.

* (Bahnbauten.) Die Eisenbahndirektion beschloß die Ausführung der projektirten Eisenbahnverbindung von Zehradbowice nach Teschen. Für 1929 sind drei weitere Eisenbahnbauten geplant, darunter die 15 Kilometer lange Strecke Zehradbowice—Mozgajowice im Kreis Rybnik. Die 5000000 Floth betragenden Kosten werden aus der Schlesienschen Investitionsanleihe gedeckt.

* (Ernennung.) Zum kommissarischen Amtsbeförderer der Gemeinden Baranowice, Palowice und Rozojna wurde Josef Chlodet mit dem Amtssitz in Sobran ernannt.

* (Abkündigung der Lohnerhöhung.) Die sozialistische „Robotnik“ mittelt, haben die obereschlesischen Bergarbeiterverbände dem Demobilisationskommissar in Kattowitz ein Schreiben abgereicht, in dem sie gegen den Gehaltsanspruch protestieren und eine Erhöhung ihrer Löhne um 25 Prozent verlangen.

* (Eine der ältesten Kirchen Oberschlesiens), die katholische Kirche in Radlin, wird gegenwärtig abgebrochen, um einem Renobou Platz zu machen, der den Bedürfnissen der großen Parochie angepasst werden soll. Der Projektor der Radliner Kirche, G. Helmer Kommerzienrat von Friedländer-Fald, spendet den größten Teil der Mittel. Die übrigen Kirchen-geluden stammen aus dem Anfang des 16. und 16. Jahrhunderts und sind in dem damaligen Kösligreich Böhmens, der letzten Tschekoslowakei, geblieben. Turm und Dach der Kirche sind bereits abgetragen, während die überaus massiven

Ranens, die Jahrhunderte überdauert haben, durch eine Blutverdünnung gesprungen werden.

*** (Korfasny und die politische Kinderheiratspolitik.)** Das Organ Korfasny, die „Polonia“ beschäftigt sich in einem Artikel mit den Klagen des Deutschen Volksbundes, die auf der Tagesordnung des Völkervertrages stehen. In den Beschlüssen in der Schlichtung bemerkt das Blatt, daß die Eheverhältnisse in Ostgalizien nicht liquidiert werden müssen. Den Deutschen könne man ihre Rechte nicht verweigern. Man müsse sich darüber klar sein, daß die Deutschen nicht ausgerottet werden könnten. Bismarck sollte man daran denken, die Deutschen als lokale Staatsbürger für die Interessen des Staates zu gewinnen. In der Beschlusse des Deutschen Volksbundes wegen der Terrorakte schreibt die „Polonia“, daß die öffentlichen Rechts- und Sicherheitsverhältnisse in Polen vorgewiesen seien. Die Akte der Terrorakte können völlig mit der Wahrheit überein und müsse noch verurteilt werden, da Terrorakte nicht nur gegenüber den Deutschen verübt werden, sondern auch gegen Polen, die Bürger des gegenwärtigen Regimes sind.

*** (Ehnen für den Ueberfall auf den Abgeordneten Franz.)** Wie kürzlich berichtet, wurde der deutsche Abgeordnete zum Reichstagen Erwin Franz, am 6. November 1927 in einem Gasthaus in Gieraltowice, während eines von ihm gehaltenen Vortrags, von mehreren mit Messern und Revolvern ausgerüsteten Wägen überfallen, die solange auf ihn einwirkten, bis er schwerverletzt und bewusstlos zusammengeknien war. Als Täter wurden ermittelt: der Gewerkschafter Aleksis Widenko aus Gieraltowice, der frühere Polizeibeamte Paul Koneczny aus Gieraltowice, der Eisenbahner Wilhelm Rajca aus Gieraltowice, der Arbeiter Hermann Sobanek aus Gieraltowice, der Maschinist Sebastian Potulka aus Gieraltowice und der Arbeiter Johann Scholz aus Gieraltowice. Wegen des Ueberfalls hatten sich die obenbenannten Täter vor dem städtischen Schöffengericht zu verantworten. Insgesamt waren 17 Jungen geladen, darunter drei von den Angeklagten bezahlte Entlohnungsleute, da sämtliche Angeklagte die Tat fortwährend leugneten. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß der Angeklagte Widenko den Ueberfall organisiert hatte, um die Befreiung der Anhänger der katholischen Volkspartei selbst unabhängig von Klagen. Auch die Angeklagten Koneczny und Sobanek wurden durch die Beweisaufnahme belastet, während die drei Entlohnungsleute vuschieden, durch die Schaffung eines Alibis für die Angeklagten, diese zu entlasten. Der als Junge vorgenommene Abgeordnete Franz schilderte den Vorgang der Tat, der sich wie folgt abspielte: In das Sitzungszimmer kamen nach und nach 10 bis 15 Personen, die sich in seiner Nähgruppieren. Inmitten des Vortrags, in welchem Franz auf das Bismarck: „Gibt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist“, Bezug nahm, gab der Angeklagte Widenko seinen Genossen einen Blick und nun schlugen diese von allen Seiten auf ihn ein. Es gelang ihm zwar die Angreifer aus dem Zimmer zu drängen, doch wurde er dann auf der Straße abermals so schwer mißhandelt, daß er blutüberströmt und bewusstlos am Boden liegen blieb. Als er wieder zur Bewußtsein kam, wurde er von dem dort haltenden Auto aufgenommen in dem Augenblick, als sich wieder eine Motte auf ihn stürzen wollte. Der Anklagte betont, daß es nicht möglich sei, die Meinung Andersgestinnter abzurufen und daß die Handlungswiese der Angeklagten ein falscher Patriotismus sei, der dem Staate nur schade; er beantragte für drei der Angeklagten je 3 Monate Gefängnis, wovon die Hälfte der Strafe durch die Beweisaufnahme als verfallen zu betrachten wäre. Der Hauptangeklagte gab als Verteidigungsgrund an, daß er als Pole es nicht zulassen könne, daß in einer Versammlung deutsch gesprochen werde, denn das könne er nicht hören. Der Vorsitzende, Kreisrichter Laffal sagte darauf zu ihm, daß dies ein Nationalpatriotismus wäre und daß in Polen jeder sprechen könne wie er wolle. Das nach längerer Beratung verhängte Urteil ergab weit über das beantragte Strafmaß hinaus, denn es erhielten: der Hauptangeklagte Widenko 6 Monate, Koneczny 4 Monate, Sobanek und Rajca je 3 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Potulka und Scholz mußten wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden.

*** (Selbstmord eines Grenzbeamten.)** Montag mittags gegen 1 Uhr hat sich in Huda der Grenzbeamte Wlodka aus Koszowice, Kr. Mybnik, mit seinem Dienstrevolver erschossen. Der Selbstmord wird als Grund angegeben. Die Leiche des erst 33-jährigen Selbstmörders wurde nach dem Knappschützlagarett Huda geschafft.

*** (Ein Bürger klagt vor Gericht gegen einen Stadtverordneten.)** Der immerhin wenig bekannte Fall, daß ein Bürger die Kritik eines Stadtverordneten an einer Maßnahme des Magistrats zum Anlaß nimmt, um gegen den betreffenden Stadtverordneten vor Gericht klagen vorzugehen, soll sich wieder in Biele abspielen. In einer Stadtverordnetenversammlung im Sommer d. J., in der über die Rechnungslegung des vergangenen Jahres beraten wurde, hatte ein Stadtverordneter bemängelt, daß der Magistrat größere Arbeiten nicht auf dem Offertwege, sondern freihändig vergeben hat. In einem konkreteren Falle hat die freihändige Vergabe dazu geführt, daß ein Zimmermeister einen ihm vom Magistrat erteilten Auftrag außerhalb von Biele weitergeben hat. Auf einen Wunsch aus der Versammlung wurde der Stadtverordneter den Namen des betreffenden Zimmermeisters, der nun in der Meinung, daß ihm Unrecht geschähen sei, durch einen Anwalt Strafantrag gestellt hat. Man darf auf den Ausfall dieses Streikfalls gespannt sein.

*** (Mutter und Kind aus dem dritten Stockwerk gestürzt.)** Am Dienstag nachmittags gegen 5 Uhr stürzte sich die 33-jährige Gattin des Lohrer Kaufmanns Rühls aus dem Fenster des 3. Stockwerks Nr. 21 in Kattowice, nachdem sie vorher ihr 8-jähriges Töchterchen in die Tiefe gestoßen hatte. In der furchtbaren Tragödie wird von einem Augenzeugen des Unglücks nachfolgendes mitgeteilt: Zwischen 1/5 und 5 Uhr nachmittags kreiste über der Innenstadt ein Flegler, der anherbeieilend nachfolgende Sturzflüge aus Nr. 21 beobachtete. Die Zuschauer auf dem Hofe des Hauses Nr. 21, wie ein Kind durch die Luft sauste und auf dem Hofe des Hofes mit zerbrochenen Gliedmaßen liegen blieb. Sie glaubten zunächst an einen Sturz aus dem Fingergang. Unmittelbar darauf sahen die auf dem Hofe stehenden Zuschauer, wie eine Frau im dritten Stock nach einer Fälligkeit zu sich nahm und sich rücklings aus dem Fenster stürzte. Sie schlug während des Falls erst auf die elektrische Leitung auf und stürzte dann ebenfalls auf den Hof hinunter, wo sie tot liegen blieb. Die sofort herbeieilenden Hausbewohner nahmen sich des Kindes an, wickeln es noch schwache Lebenszeichen von sich ab. Das sofort alarmierte Krankenamt der Feuerwehr schaffte das Kind nach dem Krankenhaus, wo es jedoch kurz darauf seinen schweren Verletzungen erlag. Die unglückliche Frau war zum zweitenmal verheiratet. Die Ehe geschloß sie jedoch sehr unglücklich. Am vergangenen Montag kam sie aus Lodz nach Kattowice, wo sie im Hotel „Sawon“ ein Zimmer mietete, welches sie bis Dienstag nicht verließ. Am Dienstag nachmittags trat im Hotel Bräunle aus Lodz ein, welche den Aufenthalt von Frau Rühls ermittelte hatten und sie zur Rückkehr bewegen wollten. Die junge Dame, welche aus einer sehr angesehenen und vermögenden Lohrer Familie stammt, hatte jedoch kurze Zeit vorher ihre Hotelrechnung bezahlen und hatte sich nach dem beschriebenen Straßenzug Nr. 21 begeben, wo sie einen kurzen Weind machte. Kurz vor 5 Uhr stürzte sie ihr 8-jähriges Töchterchen aus erster Ehe auf den Hof hinunter, nahm eine glatte Fälligkeit zu sich und in den Tod. Alles was sie nach hat unglückliche Ende diese entsetzliche Tragödie herbeiführt, worauf schreckliche Aufschreie zu hören waren.

*** (Selbstmord.)** Infolge dauernder Familienverhältnisse stürzte sich der 69-jährige alte Andreas Kemlich in Gollieshausen den Brunnen des eigenen Grundstücks. Obwohl man bald an die Rettung heranging, konnte er nur als Leiche geborgen werden.

*** (Vom Blitz erschlagen.)** Am Freitag nachmittags zog ein ziemlich schwerer Gewitter über Dronowice, Kreis Biele, dahin. Um sich vor dem plötzlich eintretenden starken Regen zu retten, eilte die 29-jährige alte Diätistin Malczuk auf einem Fiedweg nach Hause. Sie wurde von einem Blitz getroffen und war auf der Stelle tot.

*** (Militäruniformen gestohlen.)** Aus einem Eisenbahnwagen wurden neue Militäruniformen gestohlen, die für Sobran bestimmt waren. Der Diebstahl erfolgte auf der Strecke von Bendzin nach Sobran. Der Militärklub erlitt einen Schaden von über 1100 Floty.

*** Mybnik, 5. September.** Die Meldung über die Abberufung des Landrats Troška von hier nach Katowice als Wojewodschaftsrat trifft nicht zu. Der Troška verbleibt weiter das Amt eines Landrats unseres Kreises.

*** Mybnik, 3. September.** In der Seibersdorfer Solaractar Nordaffäre ist es der Mybniker Kriminalpolizei gelungen, vollständiges Licht zu bringen und die Mörder zu einem vollen Geständnis zu bringen. Danach hat sich die furchtbare Tragödie wie folgt abge-

tragen: Die jetzt 56 Jahre alte Frau war mit dem Bieleger Brauereibesitzer verheiratet. Der Nachbar des B. war ein gewisser Pachajol, dessen Frau an Schwindsucht hoffnungslos erkrankt war. Die Frau des Brauereibesitzers hatte mit Pachajol schon 1922, als Frau Pachajol noch lebte, ein Verhältnis und suchte ihn schon damals zu veranlassen, den Brauereibesitzer zu befehlen, damit sie mit dem B., dessen Frau ja über kurz oder lang sterben würde, die Ehe eingehen könne. In drei Nordwesten verleitete sie den völlig unter ihrem Einfluß stehenden Pachajol schon vor der eigentlichen Tat. Zunächst wußte B. Gilt befragen. Er brachte ein großes Pulver. Um diesen Stoff zu erproben wußte es Frau Brauereibesitzer in Biele und gab es einem Hande. Der Hand erbrach das Gift und lebte. Die Frau meinte, die Portion sei zu schwach. Sie bot dem B., mit B. in eine Schenke zu gehen und ihm viel Schnaps zu geben. Dann sollte B. eine Flasche Schnaps mit dem Gifte verpacken und auf dem Heimwege dieses Schnaps dem B. zu trinken geben. Das geschah auch. Aber auch B. brach das Gift aus und er lebte. Später sollte B. d. a. B. — es war im strengen Winter — zunächst hienos betranken werden und auf dem Heimwege im F. die liegen lassen, damit er im Alkoholaufschub erstickte. Darauf ging B. nicht ein. Giltentlich dieses Abblühjuch hörte die Frau, daß eine Portion von dem Gung gittiger Bilze gestorben sei. Sie suchte eine gehörige Portion von Giltplagen und sie sie dem Mann vor. Dieser ab, erbrach aber die Giltplage und es geschah ihm weiter nichts. Inzwischen war die Frau des Pachajol gestorben und die verheiratete Frau Brauereibesitzer nun mit allen Mitteln den Mann zu befehlen. Es war im Sommer 1923. Da gab sie ihm eine große Menge Schnaps zu trinken. Der total betrunken Brauereibesitzer sie darauf zum Brunnen im Hofe, damit er dort „im Köhlen seinen Rausch ausschloß“, wie sie sagte. Dort legte sie ihm ein Kissen unter den Kopf und B. schlief ein. Die Frau öffnete die Tür des Brunnens und nahm dem B. zunächst das Kissen weg. Als B. wieder eingekollt war, holte die Frau den Pachajol und beide warfen aus den B. in den Brunnen hinab. Pachajol lief nach Hause, die Brauereibesitzer ging auf F. B. Es war um 5 Uhr nachmittags. Als sie nach 2 Stunden zurückkam, sagte ihr ein Wächter, im Brunnen habe jemand verstorben gesehen. Nun wußte sie, daß ihre Mann tot sei. Vorher hatte sie schon einen Exmer an den Brunnen geschloß, um vorzutauschen, als habe der trankene Mann Wasser trinken wollen und sei dabei in den Brunnen gefallen. Jetzt erob die Frau im Zimmergeheim. Sie schimpfte auf die Giltplage, die den B. unten soviel zu trinken geben, bis sie hienos betrunken sind und gab sich den Aufschrei einer Verzweifelten und Unglücklichen. Der Mann wurde beerdigt. Fünf Monate später heiratete die jetzige Witwe den Pachajol. Auch diesen Mann, mit dem sie fünf Jahre lebte, suchte sie zu erwidern. Den Nordplan gegen Pachajol befragte sie mit ihrer Tochter. B. hatte etwas gemerkt, sich unter dem Bette versteckt und auf diese Weise den Plan erfahren. Er kam unter dem Bett hervor und nun war das Zusammenleben die reine Hölle und die beiden Nordwesten beschuldigten sich gegenseitig laut so lange, bis die Polizei Kenntnis davon erhielt. Die Frau war zweifelsohne die Missetäterin. Pachajol gestand nach seiner Verhaftung alles sofort ein. Die Frau leugnete mit aller Energie und beschuldigte den B., daß er allein die Tat ausgeführt habe. Am Donnerstag abends 7 Uhr brachte die Polizei die verheiratete Schwändlerin endlich zum vollen Geständnis. Sie gab die Tatumstände so an, wie sie vorher schon dargelegt sind. Nach der Tat dankte sie den Beamten auf den Knieen, daß sie ihr erlaubte das Geständnis abzugeben. Sie sagte sich erleichtert. Fünf Jahre habe sie die Giltplagen und alle B. mit belegen, sei unwürdig zu den Sakramenten gegangen, nun fühle sie sich wohl und sei bereit, sofort das Haupt zum Köpfen hinzulegen.

S e r m i s t e s .

Amundsen endgültig verloren gegeben.
Oslo, 8. September. Der Schwimmsport des Fluggenusses Amundsen, der jetzt von einem Fischdampfer aufgenommen wurde, ist endgültig als von dem Fluggen Amundsen's Stammend festgestellt worden. Professor Hansen in Bergen konnte bestätigen, daß an dem Schwimmsport des Fluggenusses eine Reparatur des Nachborschwimmsport vorgenommen wurde, wobei eine Metallplatte daran angebracht worden war. Diese Platte ist auch das sichere Erkennungszeichen dafür, daß es sich um einen Teil des Fluggenusses von Amundsen handelt. Der aufgefundenen Teil hat allem Anschein nach schon längere Zeit im Wasser gelegen. Es wird vermutet, daß der Schwimmsport bei einer unglücklichen Notlandung vom Fluggenuss losgerissen wurde. Es erscheint jedoch auch möglich, daß das Fluggen beim Aufschlag auf die Wasseroberfläche vollkommen zertrümmert wurde und nur der Schwimmsport unterseht geblieben ist.

Griep-Epidemie in Griechenland.

In Athen ist eine große Griep-Epidemie ausgebrochen, die bereits mehrere Todeskopfer gefordert hat. Auch Ministerpräsident Vrentzos ist daran erkrankt.

Ein „Waldmenschen“ lebt in Polen.

In den wäldigen und unwegsamen östlichen Wäldern der Besanowice taucht seit rund acht Jahren von Zeit zu Zeit ein sogenannter „Waldmensch“ auf, nämlich ein Mann, der einseam, völlig unbekleidet, mit langen Nägeln und Haaren nach Art eines Waldtieres lebt. Die polnische Gendarmerie vermutet in dem schlaffen Wesen ein bestimmtes Verbrechen eines seit jener Zeit dort verschwundenen Schwerverbrechers. Drei Gendarmen verhafteten daher den Waldmenschen ergriffen. Es gelang ihnen auch eine Überführung auf Krakau und ein Geständnis, in dem der seltsame Mann sich als Deutscher ausweist. Beim Verhör einer weiteren Überführung entließ er auf seine, ohne nochmals verurteilt zu werden.

Ein Lauf der sich lohnt.

Paris, 3. September. Der Sieger des Marathon-Laufes bei den olympischen Spielen, der Grieche St. Constant, hat einen fünfmonatigen Vertrag unterzeichnet, wonach er in Amerika „den Marathon“ von

42 Kilometern und eine Reihe von Läufen über 25 Kilometer laufen soll. Er wird hierfür ein Honorar von etwa 40000 Mark erhalten.

Die Grönland-Flieger gerettet.

New York, 3. September. Die schwedischen Flieger Gafjel und Craver, die Mitte August zum Fliegen von Amerika nach Schweden mit einer Zwischenlandung in Grönland Ratten und seltsam riechenden Wesen, wie aus Röntgenstrahlen auf Grönland gemeldet wird, gerettet wurden. Nach einer zweitägigen und außerordentlich schwierigen Wanderung durch die Eiswüste wurden sie von der Gobb-Expedition gefastet und geborgen. Die Gobb-Expedition war durch Gift auf die Rauchsäule der beiden Flieger aufmerksam gemacht worden. Beide sind wohlbehalten. Sie wurden mit einem Motorboot von Gobb nach Rosat Evans gebracht.

1050 Koreaner ertrunken.

Tokio, 4. September. In Nord-Korea hat sich an der durch den Japan-Fluss gebildeten Grenze gegen Elbitten und die Mandchuren eine Ueber-schwemmung katastrophal ereignet, die nach den Schätzungen des dortigen Gouverneurs ungefahr 1050 Personen das Leben gekostet hat. Die Uebertragung des Todes wurde in ihren letzten Willen von den Wasserkräften bis auf letzten Atem getrieben. Tausende vollkommen überflutet, so daß es ihr nur in einem kleinen Teile gelang, sich noch rechtzeitig in Sicherheit

zu bringen. Die gewaltigen Wasserkräften, die auf einer Höhe von beinahe 2000 m an Tal füllten, haben groß-Baumstämmen überhöht, die Straßen und Wege völlig unbenutzbar gemacht und sämtliche Drahtverbindungen zerstört, so daß das von der Ueberflutung betroffene Gebiet völlig von der Umwelt abgeschlossen ist. Auch der Seehafen soll unbrauchbar sein, da auch die gesamte Gegend von den Fluten weggerissen worden ist. Auch in den ergrenzenden Teilen Sibiriens und der Mandchurei hat das Hochwasser beträchtliche Schäden angerichtet. Aber deren Umfang ist noch gar nicht näher eingeleitet und nicht bekannt. Die Ueberflutung soll nach Angaben des Gouverneurs die schlimmste sein, die man seit vielen Jahren dort erlebt hat.

Taufanschäden in Japan.

London, 5. September. Nach recht eingetretenen Schäden an Tokio hat der Taifun, der am 30. August besonders die Gegend von Kjusiu heimsuchte, beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Zahl der getöteten Personen wird nach dem amtlichen Bericht auf über 500 geschätzt.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 9. September 1928.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.



Dnia 6. września 1928 r. zmarł w klinice w Katowicach, zaopatrzony św. Sakramentami, mój najukochańszy syn, nasz nigdy niezapomniany brat

Franciszek Wende

adwokat i notariusz z Żor

w wieku lat 29, o czym donosi

W ciężkim smutku pogrążona rodzina.

Pogrzeb odbędzie się w niedzielę o godzinie 15 popoł. z szpitalu miejskiego w Żorach.

Dnia 6. września 1928 r. zmarł nasz kochany wiceprezes
adwokat

śp. Franciszek Wende

w wieku 29 lat.

Niespodzianie a za to tem boleśniej dotknęła nas ta smutna wiadomość o zgonie jednego z najgorliwszych i od wszystkich braci ulubianego brata strzelca, którego pamięć zachowamy na zawsze w poszanowaniu.

Zarząd Bractwa Strzeleckiego w Żorach.

Bractwo stawia się na pogrzeb w niedzielę o godz. 2⁰⁰ popoł. przed ratuszem.

Stauend billige Preise!!

Esservice, Kaffeeservice, Waschgarnituren Teller, Tassen, sämtl. Glasartikel, Bunzlauer Töpfe, Haus- und Küchengeräte.

Verleihen von Eßgeschirr für Hochzeiten!

Wiederverkäufer und Gastwirte erhalten spezielle Preise!

M. Lakota, Żory, ulica Drzewna Nr. 7

Polecamy się do fachowej instalacji światła elektrycznego i aparatów radiowych po cenach umiarkowanych.

Zyła i Rudek

Empfehlen uns zur sachgemässen Ausführung von elektrischen Licht- und Radfahrlösungen zu billigsten Preisen.

ul. Murarska nr. 15
ul. Ogrodowa nr. 19

Poszukiwani

1) **biuralista**

znający polski i niemiecki język

2) **stolarz modelowy**

Huta Pawła, Żory.

Wir suchen

1) **einen Kontoristen**

der polnischen und deutschen Sprache mächtig

2) **einen Modell-Tischler**

Anlässlich des Ablaßfestes in Pszów verkehren **Autobusse**: Hinfahrt ab **Żory** früh 7⁰⁰, ab **Rybnik** 8⁴⁵. Rückfahrt nach Angabe.

Kostjume, Plaszce Suknie

według miary

Hermína Schalla
w domu pana Prekopa
ulica Szeplachyckiego nr. 6

Kostüme, Mäntel Kleider

Maßanfertigung

Hermine Schalla
wehnh. im Hause des Herrn
Prekop, ul. Szeplachyckiego 6

Ich erkläre hiermit, daß mir mein Bruder Fabian Winkler bei seinem Weggang aus meinem Geschäft nichts veruntreut hat und mir durch ihn auch keine geldlichen Verluste entstanden sind. Ich warne daher Jedermann vor Verbreitung solcher und ähnlicher Gerüchte.

Mein Geschäft befindet sich weiterhin trotz meiner Krankheit in den allerbesten Händen unter meiner Oberaufsicht.

Ludwig Winkler
Lederhandlung.



RADIOLUX-BEHANDLUNG

Die weltberühmte und moderne

elektrische Hochfrequenz-Bestrahlung für Körper- und Schönheitspflege wird ausgeführt bei

M. Reichenberger
Friseur-Geschäft
Rynek nr. 3

Hierdurch gebe bekannt, dass ich im Hause meines Vaters am Ringe eine

Elektro-Werkstatt

errichtet habe und empfehle mich zur besten Ausführung sämtlicher in das Fach schlagenden Arbeiten, namentlich Haus-Installationen.

Josef Schymura.

Wohnungstausch!

Tausche meine Wohnung, die ich bei Michalik inne habe, bestehend aus **Stube und Küche**, sofort ein.

L. Frey, ulica Dworcowa.

Poszukuję

dwóch uczniów
synów porządnych rodziców.

Jakób Szymala
mistrz szewski.

Für Gastwirte!

Bierdruck-Apparate
sowie Ersatzteile
und Dichtungen

hält auf Lager

Eisenhandlung Kuss

Tüchtige, ältere

Verkäuferin

für mein Porzellan-Spezial-Geschäft gesucht.

M. Lakota, Żory
ul. Drzewna Nr. 7

Pelkuser

Saatroggen

erste Absaat anerkannt verkauft

Dom. Suszec.

Ein lediger Knecht

guter Pferdepfleger, kann sich melden bei

N. Hilla.

Młodego parobka

dobrego pielęgniarka koni, poszukuje

Mleczarnia Dastyk.

Służąca

poszukuje

Kalużowa.

Poszukuję od zaraz

dwóch uczniów.

Firma A. Buchman

mistrz szewski.